

Wie komme ich zu FamilySearch?

Selbstdarstellungen sind nicht so meine Sache, aber ich möchte gerne meinen Weg in die Genealogie und zu FamilySearch erklären, damit Sie meine Begeisterung, aber auch meine kritische Haltung verstehen können.

Ich kam 1969 zur Kirche und begann kurze Zeit später mit der Ahnenforschung. Als Grundlage hatte ich Aufzeichnungen meines Vaters, der im Zuge des Ariernachweises im Zweiten Weltkrieg, schon einige Generationen erforscht hatte. Ein Teil meiner Vorfahren stammt aus Südböhmen, einem Gebiet, das damals hinter dem Eisernen Vorhang lag. Forschungen waren nur über eine Genealogische Gesellschaft möglich, was sehr zeit- und finanzaufwendig war.

Das Einreichen für die Verordnungen im Tempel war nur über das Ausfüllen von Formularen möglich. Bei meinem ersten Tempelbesuch im Jahre 1972 hatte ich schon etwa vier Generationen, die Familien mit allen Kindern beisammen.

Dann gab es aber Schwierigkeiten mit den Formularen und den Prüfern - schwarzer oder blauer Tinte, Kopien, etc, sodass ich das Einreichen bleiben ließ. Die genealogische Forschung habe ich aber fortgesetzt.

Zehn Jahre später, wir waren als Familie mittlerweile nach Oberösterreich übersiedelt, kamen die ersten Computer auf den Markt und das erste Kirchenprogramm PAF 2.3 unter dem Betriebssystem DOS. Ab 1985 hatte ich meinen eigenen Computer und gab alle meine bisherigen Daten (einige tausend Namen) in das PAF-Programm ein. Um Namen in den Tempel zu bekommen, wurde von PAF eine Diskette erstellt, die dann im Tempel gelesen und die erforderlichen Formulare ausgedruckt wurden.

Etwa 1990 kam das Programm „Temple Ready“ in die Forschungsstellen, mit dem die Daten von der Diskette mit Daten-CD's der bisherig eingereichten Personendaten verglichen wurden. Personen, die als „noch nicht eingereicht“ erkannt wurden, wurden auf eine Tempeldiskette geschrieben und wie vorher beschrieben im Tempel weiterbearbeitet.

Es war nötig eine Genealogie Forschungsstelle in Wels zu bekommen und so begann ich 1990 mit privaten Mitteln, Computern, selbstgebautes Video-Lesegerät für Mikrofilme und zugehöriger Logistik in einem Raum im Gemeindehaus Wels als GFS zu nutzen. Wir hatten damals auch schon Gäste, also Nichtmitglieder, die Mikrofilme, die über Wien bestellt wurden, ausgewertet haben.

1994 war es soweit, wir wurden offiziell eine GFS, ich holte das Equipment auch persönlich aus Frankfurt ab und in der Zeit meiner Leitung der GFS hatten wir bis zu 150 Besucher und 20 Stunden pro Woche geöffnet.

Das Genealogieprogramm PAF wurde bis zu PAF3 unter DOS und danach zu PAF4 und später PAF5 unter den jeweiligen Windowsversionen aufgerüstet.

Mit dem Fortschritt des Internets war es dann auch möglich, Personendaten direkt nach Amerika zur Genealogischen Gesellschaft zu übermitteln und etwa 2000 wurde das Internetportal FamilySearch öffentlich gestellt mit damals 500 000 Personendaten. Es war die weltweit größte genealogische Datenbank.

Durch diese Öffnung und auch durch die zunehmenden Einreichungen der Mitglieder, kam es zu Doppeleinträgen und das war das größte zu lösende Problem.

Im persönlichen Bereich hatte ich in der Zwischenzeit einige 10 000 Personendaten selbst erforscht und bekam von dem Bürgermeister aus Rankweil eine alte DBase-Datenbank mit über 30 000 Personen seiner Gemeinde, die ein Student für seine Diplomarbeit über Krankheiten erhoben hatte. Neben vieler Hilfsprogramme, die ich für Mitglieder und Gäste der GFS selbst entwickelt habe, habe ich auch ein Programm zum Konvertieren der alten DBase-Daten in das aktuelle GEDCOM-Format entwickelt und geschrieben. Diese Daten aus Rankweil sind auf meiner Seite unter „Genealogie/Bestehende Genealogien und Bücher“ zum Herunterladen bereit.

2010 wurden meine Frau und ich ehrenamtliche Mitarbeiter des Supportteams von FamilySearch und versahen etwa 2 Jahre unseren Dienst im eigenen Heim. Telefon- und Emailanfragen zu beantworten war unsere Aufgabe. In dieser Zeit kam auch die Lösung der Doppeleinträge, indem ein neues Programm New-FamilySearch eröffnet wurde. In vielen Verbesserungen ist es bis heute immer noch unter www.FamilySearch.org als weltgrößtes Genealogieportal im Netz.

Das Problem mit den Doppeleinträgen ist insofern gelöst, dass bei Neueinreichungen geprüft wird, ob die Daten schon vorhanden sind. Das hat zur Folge, dass die Einreichung ein Vielfaches (50 bis 100-fach) an Zeit braucht gegenüber früheren Einreichungen (im Vergleich zu Temple Ready), da Personen nun einzeln eingereicht und geprüft werden, aber der Erfolg der Verhinderung von Doppeleinträgen rechtfertigt diese Verlängerung doch.

Zum Ende dieses Berichtes möchte ich nochmals betonen, dass ich dankbar bin mit Talenten in technischen Bereichen beschenkt worden zu sein, die all diese Aktivitäten ermöglicht haben und auch dankbar bin für all jene, die mich dabei unterstützt haben. Jene, die einiges davon verhindern wollten, sind in ihrem erfolglosen Tun weit in den Hintergrund getreten.

Norbert Willmann, 2018-02-02